

Resilienz und Risikoprofile: Eine erste Analyse gemeinnütziger Unternehmen in Deutschland

Angesichts des großen Beitrags, den gemeinwohlorientierte Unternehmen zur Bewältigung der Herausforderungen unserer modernen Gesellschaft leisten können, diskutieren die Bürgschaftsbanken und ihre Träger die Aufnahme dieser Zielgruppe in die Förderziele.

Als Grundlage für diese Diskussion hat der Verband Deutscher Bürgschaftsbanken gemeinsam mit Creditreform Rating eine Studie zu gemeinnützigen Unternehmen – einer Teilmenge der gemeinwohlorientierten Unternehmen – durchgeführt, die als Pionierarbeit angesehen werden kann.

In der Analyse werden erstmals die Ausfallrisiken gemeinnütziger Unternehmen und die strukturellen Unterschiede zu anderen Unternehmensformen untersucht. In der Praxis stellte die Ableitung konkret messbarer und vergleichbarer Merkmale bislang eine Herausforderung dar, der sich Creditreform mit einem völlig neuen Ansatz nähert, der tiefere Einblicke in die Besonderheiten und Ausfallraten dieses spezifischen Unternehmenssegments erlaubt.

Die Analyse basiert auf Daten für das Jahr 2022. Insofern sind die Ergebnisse als vorläufig zu betrachten, da der Betrachtungszeitraum für stilisierte Sachverhalte auf die mittlere bis längere Frist auszuweiten ist.

Gemeinwohlorientierte Unternehmen

Europäische Kommission und Bundesregierung definieren gemeinwohlorientierte Unternehmen als Unternehmen, die ihre kommerzielle Tätigkeit auf gesellschaftliche Ziele oder soziale Innovation ausrichten. Charakteristisch für diese Unternehmen ist, dass erwirtschaftete Gewinne primär zur Förderung des sozialen Zwecks reinvestiert werden. Organisationsstruktur und Eigentumssystem reflektieren oft die Mission des Unternehmens, demokratische und partizipatorische Prinzipien oder ein besonderes Augenmerk auf soziale Gerechtigkeit.

Methodik der Untersuchung

Die Identifizierung gemeinnütziger Unternehmen als Untergruppe der gemeinwohlorientierten Unternehmen erfolgte durch die Suche nach spezifischen Merkmalen, die in unterschiedlicher Schreibweise in der Firmierung, dem tatsächlichen und dem eingetragenen Geschäftsgegenstand eines Unternehmens auftreten können. Für die Untersuchung hat Creditreform in der unternehmenseigenen Datenbank mit rund etwa 2,5 Mio. Unternehmen, Gewerbetreibenden und Freiberuflern u.a. nach den Bezeichnungen „gGmbH“, „gAG“, „gUG“ sowie nach Attributen wie "gemeinnützig" und "selbstlos" gesucht, ergänzt um rechtliche Spezifikationen wie „§ 55 Abs. 1 Nr. 1 Satz 2 der Abgabenordnung (AO)“. Auf diese Weise wurden etwa 10.100 Unternehmen identifiziert.

Für die Berechnung und Analyse der Ausfallraten wurde eine Basel III/IV-konforme Definition des Ausfallereignisses genutzt. Zu den harten Negativmerkmalen eines Ausfallereignisses zählen unter anderem die Eröffnung eines unternehmerischen Insolvenzverfahrens, die Insolvenz unternehmerisch tätiger Personen im privaten Bereich sowie Haftanordnungen oder die Abgabe eidesstattlicher Versicherungen. Ein Unternehmen gilt auch als ausgefallen, wenn nach Creditreform-Informationen angenommen wird, dass es mit hoher Wahrscheinlichkeit seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Diese bankübliche Ausfalldefinition geht damit über die in den amtlichen Statistiken ausgewiesenen unternehmerischen Insolvenzen hinaus.

Zur Beurteilung der Risikodisposition gemeinnütziger Unternehmen wurden zwei Vergleichsgruppen gebildet:

- Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, die die gleichen Unternehmensmerkmale aufweisen wie die gemeinnützigen Unternehmen, jedoch gemäß der definitorischen Abgrenzung nicht als gemeinnützig klassifiziert wurden
- geförderte Unternehmen, die entweder eine Förderung von den deutschen Bürgschaftsbanken erhalten haben oder einen Bürgschaftsantrag gestellt haben.

Ergebnisse

Unternehmensgröße

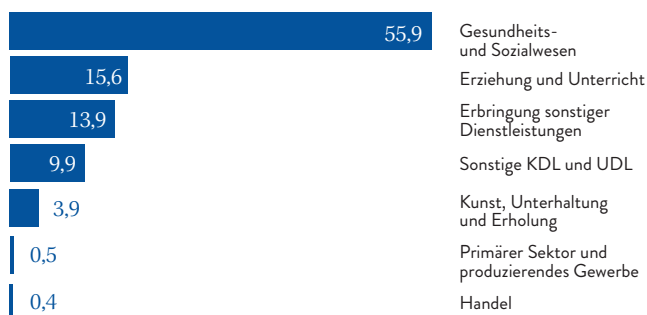
Neun von zehn gemeinnützigen Unternehmen sind KMU mit weniger als 250 Angestellten. Dabei dominieren Kleinst- und Kleinunternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten. Mittelgroße Unternehmen (50-249 Angestellte) stellen jedoch mit fast 30 Prozent und Großunternehmen (mindestens 250 Angestellte) mit 12 Prozent einen nicht unerheblichen Teil der gemeinnützigen Betriebe.

Branchen: Gesundheit, Soziales, Bildung

Mehr als die Hälfte der als gemeinnützig identifizierten Betriebe sind im Gesundheits- und Sozialwesen angesiedelt. Der Bildungssektor, einschließlich Erziehung und Unterricht, macht rund 16 Prozent aus, während 14 Prozent der Unternehmen sonstige Dienstleistungen erbringen. Industrie, Bau und Handel spielen mit weniger als einem Prozent der gemeinnützigen Unternehmen eine untergeordnete Rolle (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1:

Verteilung gemeinnütziger Unternehmen nach Branchenaggregat (Anteil in Prozent)



Stand 31.12.2022

KDL > konsumnahe Dienstleistungen, UDL > unternehmensnahe Dienstleistungen

Quelle: Creditreform Rating

Beständigkeit am Markt

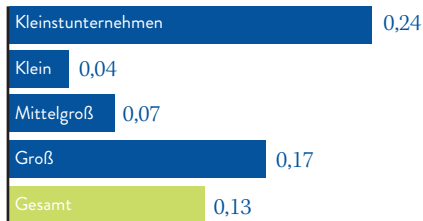
Sieben von zehn dieser Unternehmen wurden vor mindestens zehn Jahren gegründet. Start-ups sind in diesem Sektor selten anzutreffen; lediglich 1,3 Prozent der gemeinnützigen Unternehmen sind weniger als zwei Jahre aktiv. Dennoch findet eine kontinuierliche Erneuerung statt. Tatsächlich hat jedes zehnte Unternehmen seine Tätigkeit erst in den letzten zwei bis fünf Jahren aufgenommen. Diese Merkmale unterstreichen die Stabilität und langfristige Orientierung dieses Segments.

Niedrige Ausfallrate

Gemeinnützige Unternehmen weisen eine bemerkenswert niedrige Ausfallrate auf. Lediglich 0,13 Prozent dieser Betriebe wurden im Rahmen dieser Analyse im Jahr 2022 als ausgefallen registriert (siehe Abbildung 2). Unternehmen wurden als ausgefallen betrachtet, wenn sie am Ende des Jahres am 31. Dezember 2022 Negativmerkmale aufwiesen, obwohl sie ein Jahr zuvor noch als zahlungsfähig eingestuft wurden.

Abbildung 2:

Ausfallraten gemeinnütziger Unternehmen nach Unternehmensgröße (in Prozent)



Angaben für 2022

Größeneinteilung gemäß KMU-Definition der EU
Quelle: Creditreform Rating

Kleine und mittelgroße Betriebe besonders stabil

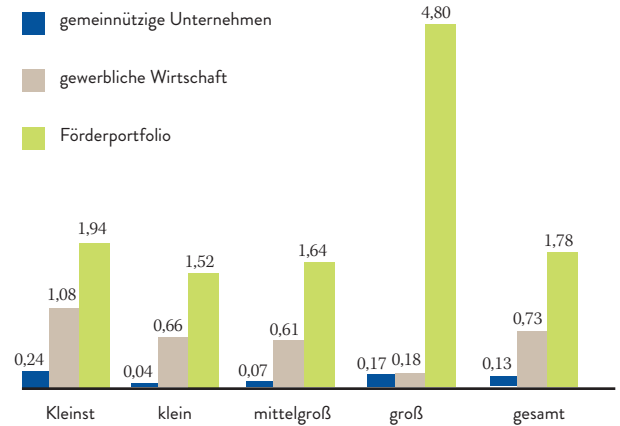
Insbesondere Kleinstbetriebe mit bis zu neun Angestellten sind am stärksten gefährdet, gefolgt von großen Unternehmen mit 250 oder mehr Angestellten. Im Gegensatz dazu weisen kleine und mittelgroße Betriebe geringere Ausfallraten auf. Dies überrascht, da üblicherweise mit zunehmender Unternehmensgröße ein sinkendes Ausfallrisiko angenommen wird. Dies mag einerseits auf die insgesamt geringe Zahl an Ausfällen, andererseits auf mögliche verzerrende Pandemie-Effekte zurückzuführen sein.

Ausfallrate substanziell unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt

Der Vergleich der Ausfallraten zeigt, dass gemeinnützige Unternehmen im Jahr 2022 signifikant niedrigere Ausfallraten aufweisen als die Vergleichsgruppen (siehe Abbildung 3). Konkret ist der Anteil der ausgefallenen Unternehmen, die nicht als gemeinnützig identifiziert wurden, fast sechsmal so hoch. Noch deutlicher ist dieser Unterschied bei den geförderten Unternehmen, deren Ausfallrate den Vergleichswert um fast das 14-fache übersteigt. Die Ergebnisse sind über alle Größensegmente der gemeinnützigen Unternehmen hinweg konsistent. Insbesondere im Segment der Kleinstbetriebe, die in allen Gruppen den größten Anteil der Unternehmen ausmachen, sind niedrigere Ausfallraten zu beobachten.

Abbildung 3:

Benchmarking mit der gewerblichen Wirtschaft und dem Förderportfolio des VDB



Angaben für 2022

Größeneinteilung gemäß KMU-Definition der EU
Quelle: Creditreform Rating

Robuste Kapitalstruktur und erhebliche Eigenkapitalpuffer

Gemeinnützige Unternehmen zeichnen sich durch eine bemerkenswert robuste Kapitalstruktur aus. Im Vergleich zu einem durchschnittlichen Unternehmen der deutschen Wirtschaft verfügen sie über erhebliche Eigenkapitalpuffer. Die durchschnittliche Eigenkapitalquote von 58,7 Prozent (2021) unterstreicht die stabile finanzielle Situation gemeinnütziger Unternehmen. Überdies tendiert deren Eigenmittelquote mittelfristig nach oben.

Im Gegensatz dazu betrug die durchschnittliche Eigenkapitalquote der gesamten deutschen Wirtschaft im Jahr 2021 36,7 Prozent. Dies entspricht einem Anstieg von 1,2 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr und spiegelt eine allgemeine Verbesserung der Kapitalstruktur im deutschen Unternehmenssektor wider. Die Eigenmittelquote gemeinnütziger Unternehmen liegt jedoch im Durchschnitt etwa 60 Prozent über dem Vergleichswert der Gesamtwirtschaft und unterstreicht die außerordentliche finanzielle Stabilität und Unabhängigkeit gemeinnütziger Unternehmen. Dank der finanziellen Robustheit können gemeinnützige Unternehmen ihre sozialen, ökologischen und kulturellen Missionen effektiv verfolgen und wirtschaftlichen Schwankungen widerstandsfähiger begegnen.

Creditreform Rating

Als eine der führenden europäischen Ratingagenturen analysiert und beurteilt die Creditreform Rating AG seit fast 25 Jahren Unternehmen, Banken, strukturierte Finanzprodukte und Staaten sowie Finanzierungsinstrumente in den Assetklassen Infrastruktur, Immobilien und Erneuerbare Energien. Ihre Ratings werden von den zuständigen europäischen Aufsichtsbehörden, der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde und der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung, für regulatorischen Zwecke anerkannt. Creditreform Rating hat das „ESG in Credit Risk and Ratings Statement“ der Vereinten Nationen im Rahmen der Prinzipien für verantwortliches Investieren (UN PRI) unterzeichnet und strebt als eine der ersten europäischen Agenturen die Zulassung für das Rahmenwerk der EZB zur Begrenzung finanzieller Risiken bei den geldpolitischen Geschäften, dem Eurosystem Credit Assessment Framework (ECAFA), an.

Impressum:

Herausgeber: Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V.,
V.i.S.d.P.: Stephan Jansen, Schützenstraße 6a, DE-10117 Berlin,
Telefon: +49 30 / 2369 6540, E-Mail: geschaeftsstelle@vdb-info.de